

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 76 (1950)

Heft: 24

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau

Von den Bazillen die man kaufen und von einem anderen Tierchen, das man gratis haben kann

Die Schweizerin ist im allgemeinen reinlich. Sie putzt und staubt ab und sonnt und wischst, daß es nur so fluscht. (Letzteres ist ein norddeutsches Wort und heißt: daß es numme so schüübt! Aber so durfte ich doch nicht schreiben, wenn die Putzfreude meiner Mitschwestern — hochgelobt sei sie! — gekennzeichnet werden soll.)

In einem Heftli (man muß schließlich so etwas auch halten und lesen, nicht wahr? Man stellt sich doch nicht gern außer alle Ordnung!) ist nun ganz genau geschrieben, was man tun und lassen soll, wenn man so ein armer Schlufi ist, daß man Occasionen kaufen muß. Lobend wird zuerst erwähnt, daß es eine Tugend sei, Dinge, die man nicht mehr, oder lieber nicht mehr brauche, billig an Aermere zu verkaufen, wenn man das Zeug nicht direkt verschenken wolle. Es gebe Platz und sei eine nette Form von Wohltätigkeit und im Verkaufensfalle gebe es auch noch etwas Geld ins Haus. Im zweiten Teile des Artikels aber wird in anderen Tönen geredet. Hier wird denen, die entweder etwas gratis oder billig kaufen, ins Gewissen geredet, man müsse so Sachen doch auch noch desinfizieren — schließlich wisse man ja nie, «was man da alles an Bazillen mit eingekauft hat». Und dann werden gute, sehr gute Räte ertheilt. Man soll die Sachen in Sodawasser auskochen. Das geht das Geschirr und Besteck an. Plödern soll das Zeug eine geschlagene Viertelstunde. Und dem Wasser sollen volle zwei Prozent Soda beigefügt werden. Dabei haben wir schon in der Primarschule etwas flüstern gehört, daß kochendes Wasser an und für sich schon alle die Bazillenviecher glatt abmurkse!

Rührend ist der Rat, der vorsorglicherweise die Mikroben in etwaigen occasionegekauften Bett- und anderen Wäschestücken in die ewigen Jagdgründe befördern helfen möchte. Ich habe mir vorgestellt, so Sachen, wenn man nicht wüßte, woher sie stammen, würden am nächsten Waschtag in den Waschhafen gesteckt und wenige Minuten gekocht. So einfach geht das im Heftlitantenhirn aber nicht zu. Dort heißt es: Bett- und andere Wäsche und waschbare Kleider sind mindestens zwei Stunden in Kresolwasser oder Karbolsäure zu legen, nachher auswaschen. Was an Kleidern und anderen Stoffsachen so nicht verstärkt werden kann, soll man in die Desinfektionsanstalt geben. Dasselbe gilt für Bücher, Akten, Bilder!

Mein etwas langsam aber dafür recht bildhaft arbeitendes Gehirn stellt sich vor, wie das besagte Heftlitanti auch alle Bücher, die es in der Leihbibliothek bezieht und einen Occasionsfizian, den es billig, mit einem halbechten Attest ergatterte, in die Desinfektionsanstalt schleppi, bevor es seinen Geist und seine Augen erquicket.

Das Tantchen liebt Radikalmittelchen zu empfehlen. Darum sollen auch alle Spielwaren aus Holz oder Metall mit einer einprozentigen Formaldehydlösung gründlich abgerieben werden. Bubi darf nachher unbesorgt daran schlecken! Messer, die ja das Auskochen nicht, wie anderes Besteck erfragen, müssen eine Stunde lang in der gleichen Lösung gebadet und nachher erst noch gründlich gereinigt werden. Dabei sage das Müetti immer, jedes Messer, das man in Wasser liegen lasse, sei ruinier! Müetti, Müetti, wie altmodisch warst du!, und wie gefährliche Dessertmesserchen besitze ich! Die sind nämlich hübsch, mit Griffen aus Meißenerporzellan, und ich habe sie ganz einfach gewaschen und abgerieben und in den Schrank ge-

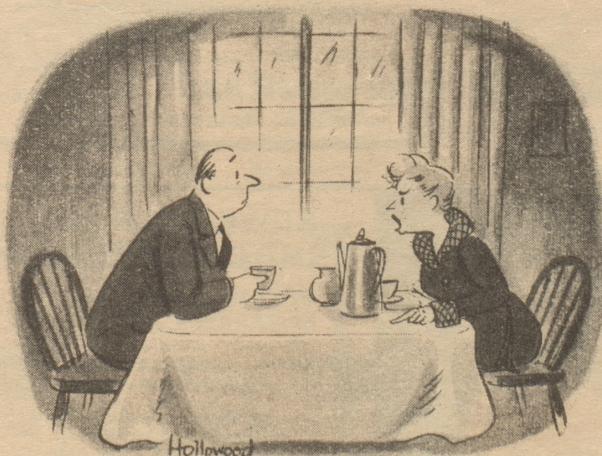
legt und ließ die Griffe kaum feucht werden — nach alter Väter Sitte. Wenn unsere Familie jetzt dann an Pest, Cholera und Aussatz zugrunde geht, so sind die hübschen Messerchen schuld dran. Zwar, der einstige Besitzer derselben ist als Greis an einem Herzschlag gestorben, aber da man nie weiß, was für Bazillen andere Leute haben —

Uebrigens kaufte ich liederliches Huhn auch einen Bücherschrank occasioneise und ich habe ihn mit vielen, zum Teil auch aus zweiter Hand gekauften absolut undesinfizierten Büchern gefüllt. Ich bin besorgt. Habe ich deshalb vor drei Wochen ein Bibeli am Kinn bekommen? Und stammt meines Mannes Katarrh von den Bazillen, die ich occasioneise ins Haus schleppete? Ich habe den Schrank ja nicht verkarbolt oder verkresolt. Jetzt habe ich die Geschichte: das Haus voll von Bazillen, und gekauft habe ich sie auch noch dazu. Dem Heftlitanti geht es besser — es ist eben reinlich, nicht so ein gleichgültiges unschweizerisches Frauenzimmer wie ich. Die Bazillen haben es bei ihm nicht gut, dafür füttert es getreulich ein anderes Tierchen. Nämlich den Hygienevogel. Mit Formaldehyd und Kresol und Karbolsäure, die ihm der Drogist zurechtmachen muß, weil das Zeug nämlich gefährlich ist und in GIFTflaschen aufbewahrt werden muß!

Ich glaube, ich bleibe weiterhin bei meinen harmloseren Bazillen. N. U. R.

Singt, Schweizer, in der Fremde nie — —

Ich bin eine von denen, die bei der einheimischen Fremdenindustrie keine Punkt verdienen; ich mache nämlich Jahr für Jahr ein Auslandreisli. Natürlich mit dem entsprechend schlechten Gewissen, aber unter Berufung auf meine angestammten Freiheitsrechte. Wo und wie ich



„Warum kannst Du nicht Deine Zeitung beim Morgenessen lesen wie jeder andere achtbare Mann?“



„Hilf mir, ich möchte schnell den Konfitürentopf durch den Kaffeekrug ersetzen.“
Copyright by Punch

die Ferien verbringe, ist schließlich meine Sache. Punktum.

Indessen soll hier nicht von den Auswirkungen meiner harmlosen Reisevergnügen auf die nationale und internationale Volkswirtschaft die Rede sein. Mit Deiner Erlaubnis möchte ich einmal unsere Landsmänner (und Landsmänninnen) näher befrachten, die wie ich den Drang in die Ferne verspüren.

Wenn diese Hunderttausende von Reiselustigen aus unsrern Grenzbahnhöfen rollen, haben sie alle das gemeinsam: beschwingte Ferienstimmung und ein (relativ) dickes Portemonnaie. Die einen macht die Vorfreude stumm und besinnlich — bei weitaus den meisten aber äußert sie sich ziemlich laut — um vorläufig nicht mehr zu sagen.

Du freust Dich sicher auch, liebes Bethli, wenn Du irgendwo, gerade dann, wenn Du mit Deinem français fédéral oder den paar italienischen Brocken aus dem Sekundarschulbuch kaum mehr zschlag kommst, heimliches Schwizertüsch vernimmst. Ich habe mich auch immer gefreut — bis ... eben bis ich im holden Venezien an einem einzigen Abend auf drei verschiedene Gruppen gröhrender und anremplungsfreudiger Hirtenknaben stieß — bis mir jede Pariser Boîte verleidete, weil ich darin tod sicher einige nicht mehr ganz nüchterne, dafür sehr, sehr abenteuerlustige Spießbürger mit ihren nicht minder aben-

feuerlustigen Gattinnen antraf — bis ich, als ich im Métro ein paar vierschrötige Züriheggle auf das Rauchverbot aufmerksam machte, von diesen auf eine ganz blöde Art angepöbelt wurde. Bis ich einen Schweizer Fußballklub in Holland, einen Schweizer Damenturnverein in Dänemark sich aufführen sah, daß ich schleunigst mein Abzeichen vom Revers verschwinden ließ. Ich schämte mich bodenlos.

Man sollte allerdings nichts anderes erwarten. Auf dem Vierwaldstättersee wie im Gotthardzug, auf der Kleinen Scheidegg wie im Lausanner Bahnhof passiert es ja nur zu oft, daß uns gröhrende Rasselbanden die Reiselust verderben. Wir haben uns mit diesem ur-schweizerischen Phänomen abgefunden — es paßt irgendwie in die Gegend.

Es paßt aber gar nicht ins Ausland. Mag sein, daß es unserm Gastgeber imponiert, wenn der Schweizer mit seinem Geldsäckel voll guter Franken beigeinweise schlechte Liren einhandelt und sich dafür alles leisten kann. Weniger imponiert ihm die Aufschneiderei einer Sorte Touristen, die ihr bißchen Kinderstube daheim gelassen haben. Wenn diese mit den paradiesischen Zuständen «bei uns in der Schweiz» auftrumpfen, das Essen im Rivierahotel einen Schlangenfraß und den Zmorgekaffee eine Saubrüeh nennen, kann man von den höflichen Gesichtern des streng arbeitenden und nicht übermäßig

Die Seite

gut verpflegten Personals lesen: «Ihr habt es gut, aber besser seid Ihr nicht.» Der Ausländer hatte einst eine andere Meinung vom Schweizer. Heute zuckt er resigniert die Achseln: «Ma foi, ils payent bien...»

In der Schweizer Hotellerie hat eine gewisse Sorte Vorkriegsgäste aus einem gewissen Großen Kanton ihrer lauten Ueberheblichkeit und Großmäßigkeit wegen traurige Berühmtheit erlangt. Bleibt es uns Schweizern vorbehalten, diese Gattung auferstehen zu lassen? Liesel.

Ja, Liesel, das scheint wirklich, nach allem, was man so hört und liest, ein sehr wunder Punkt zu sein. Als ich jung war, gab es ein schönes Lied, das als Titel über Deine Einsendung zu setzen ich nicht verheben konnte. Wie wär's, wenn wir wieder ein bißchen darauf zurück kämen? Bethli.

Unsere Kinder

Die 3½-jährige Senta hilft immer gerne beim Waschen. Nach einiger Zeit hält sie einen Daumen mit dem anderen Händchen fest umschlossen, sichtlich um ihn zu erwärmen. Auf meine Bemerkung: «Gäll, Senta, früürsch an Tume?», antwortet sie nach kurzem Ueberlegen: «Nei, i früüre nöd an Tume, de Tume früürt selber!» K



...mit einem ganz neuen, hervorragenden Filter!

Raus aus der Stadt —
rein ins Rößli!
Zollikon bei der Kirche

Eine urale Gaststätte, in der Väter, Großväter und Ahnen schon verkehrten, eine Gaststätte mit glüschtiger Verpflegung.

Der Chef heißt Rahm
und kocht mit Nideli!

A. u. M. Rahm-Chantun Tel. 24 89 71 Bus ab Bellevue bis Rößli-Rain



Die Flinte trägt der Jägersmann
das Mädchen hat Perosa an

Perosa

Der gute Strumpf

Perosa-Strümpfe sind in Perosa-Geschäften erhältlich

Weißfluß-

Leidende gesunden mit der auf doppelte Weise wirkenden Paralbin-KUR zu Fr. 10.80 komplett, erhältlich in Apotheken, wo nicht, diskreter Postversand durch Kräuterdepot: Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

MUMPF SONNE
Fischspezialitäten
J. Schärli



Frei von Schmerzen dank

Melabon

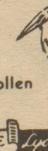
Fr. 1.20 und 2.50
in Apotheken

**Verdoppeln
Sie die
Lebensdauer
Ihrer Kleider**

Kleider, die Sie uns zum Reinigen und Färben anvertrauen, erhalten Sie wie neu zurück. Schicken Sie alles, was Sie reinigen oder färben lassen wollen an die

VEREINIGTE LYONNAISE
MURLEN- FÄRBEREIEN

Pully/Lausanne
Postversand
Postfach Gare, Lausanne



Habana Extra 10 Stück Fr. 1.80

Eine vorzügliche Mischung aus riesigen Rohtabakken von Nord- und Südamerika und Indonesien.

MARQUE DE CIGARES
DE TOBACCO LOUVEAUX

EXTRA

LAURENT & CO. PARIS

EDUARD EICHENBERGER SÖHNE BEINWIL A/SEE

Rössli-Rädi vor züglich
nur im Hotel Rössli Flawil



ERWECKEN SIE IHRE KOPFHAUT

MIT DEN TAUSENDFACH
BEWÄHRTHEN PRODUKTEN:

HAARWUCHS- und
HAARPFLEGEMITTEL



- Durch Itempflege schuppenfrei
- Durch Itempflege schönes Haar
- Durch Itempflege volles Haar
- Durch Itempflege neues Haar

ERHÄLTLICH IN
COIFFEUR- und PARFUMERIESALONS



der Frau

Buben waschen sich nicht gerne!

«Vielleicht tun sie es lieber, wenn der Waschlappen mit schwarzem, kochechtem Garn bestickt, das Gesicht von Max oder Moritz oder gar des Struwwelpeters zeigt. Die Waschlappen können aus defekten Frottiertüchern selbst genäht werden.»

Leider sind die meinen schon zu groß für dieses Rezept, aber es darf der Nachwelt nicht vorenthalten werden. Welch sinngreicher Einfall! Und welche Möglichkeiten der Anwendung! Für kleine Mädchen würde ich zartrosa Garn nehmen und nach einer Jugendaufnahme von Shirley Temple oder nach einem Engelgemälde von Raphael ein Mädchenköpfchen darauf sticken. Sollte sich die Waschunlust gar noch auf Jünglinge erstrecken, dann wäre Frau Khan geb. Hayworth sicher bereit, ihr männermordendstes Lächeln für den Waschlappen zu liefern ...

Nun aber kommt die Schwierigkeit! Was verstehst Du unter «Defekten Frottierhandtüchern»? Liebes Bethli, ich gestehe Dir schamvoll, daß meine defekten immer defekt, d. h. die kaputten kaputt sind. Es könnte ja sein, daß ich das Fremdwort nicht richtig verstehe. Oder ist es vielleicht so gemeint, daß der Bub, der sich nicht

gern wäscht, den defekten Frottierhandtuchwaschlappen vors Gesicht hält und wie ein Max oder ein Moritz oder ein Struwwelpeter hindurchschaut? Ist er dann nachher aber sauber (der Bub meine ich)? Und wofür wäre eigentlich in diesem Fall das schwarze, kochechte Garn?

Ich liebe überhaupt die «praktischen Winke». Wie manches läßt sich so sparen! Wäre es Dir zum Beispiel je in den Sinn gekommen, die runden Korkplättchen, die in Senfgläsern am Deckel kleben, sorgfältig zu sammeln und sie dann zu reizenden Deckeli zusammenzufügen? Ich verwende Senf in Tuben und finde jeweils beim ersten Öffnen ein ganz kleines rundes Korkplättchen. Soll ich diese von jetzt an sammeln und gibt es wohl auch so ein herziges Deckeli davon? Darf ich — damit es schneller geht — auch die Rundeli von den Zahnpastatuben dazu nehmen oder würdest Du die vom Senf für sich verwenden? Vielleicht stört die Mischung den Stil? Ich bin eben sehr für den Stil, weißt Du! Ich denke mir oft, wenn ich so die «praktischen Winke» lese, was es doch für Frauen gibt, mit so viel Gemüt und so. Wie nett muß es bei denen daheim aussehen, nicht wahr? — Bethli, könnten Du nicht auch so eine «Praktischewincke» beim Nebi einführen? Er würde gewiß an Sinnigkeit und Traulichkeit gewinnen! Wenn Du es machst, dann bekommst Du von mir das erste Senfdeckeli als Ge-

schenk. Gell jetzt machst Du es ganz sicher? Deine Hulda Pitti-Pitti.

Liebe Hulda! Schick mir zuerst das Senfdeckeli. Bethli.

Der schöne Stil

Liebes Bethli! Hier eine Blütenlese aus meiner Lieblingslectüre:

... «Die junge Dame trug ihr Backfischkörperchen fast lautlos in die Flut des Weihers.» ...

... «Der knallblaue Tag andauerte noch. Die würzige Luft hing wuchtig über den Gliedern, die Sonne war schief in den Aether gesteckt.» ...

... «Nachdem sie sich in der Musik gefunden hatten, begaben sie sich in den Salon.» ...

... «Die tropfenden Tränen des Weibes tönten überfein auf das geräuschempfindliche Trommelfell des Falben, der sich nun behend erhob.» ...

Herzlich Dein Klärl.

Aktuelle Assoziation

Ruedi läßt in der Küche beim Geschirrabbrocken einen Teller fallen. Auf das Klirren kommt Mami gelaufen und fragt: «Was isch das gsy?» Darauf Ruedi, etwas bestürzt: «Mami — chunt das jetz au i d Zytig ... s isch en fliegende Teller gsy!» Kari

Wenn Ihr Spiegelbild nicht mehr Ihren Wünschen entspricht, dann eine Kur mit Boebergers Kissinger Entfettungs-Tabletten

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Prospekte durch Kissinger-Depot Casima (Tic.).

SEXVIGOR

Gegen

- Depressionen
- Nervöse Störungen
- Verfrühtes Altern
- Sexualschwäche
- Neurasthenie

Schachtel 6.75

In allen Apotheken

HÜHNERAUGEN

und Hornhaut entfernen Sie rasch, schmerzlos und radikal mit **Scholl's Zino-Pads**. Extra-weiche Zino-Pflaster mit erhöhtem Rand zum Schutz gegen Schuhdruck und Reibung, sowie in jeder Packung die neuen Spezialdisk. **Scholl's Zino-Pads** wirken und lösen innerst 48 Stunden. Sonderpackungen für Hühneraugen, Hornhaut, Ballen und Hühneraugen zwischen den Zehen zu nur Fr. 1.40. Leiden Sie nicht länger, verlangen Sie heute noch in Ihrer Apotheke oder Drogerie

NEU!
Extra weich
Scholl's Zino-pads



Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

Birkenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege.
Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido
Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

Wenn der Vater mit dem Sohne, dann

»Kodak«

Film

Gasthof Traube, Wynau
direkt an der Zürich-Bernstrasse
Seit 1862 Familie Egger Tel. (063) 36024



... so geht natürlich auch eine HERMES kaputt!

Ferien und Erholung am Südhang des Ägeritales im Hotel Kurhaus Waldheim Unterägeri am Ägerisee
Geschmackvoll eingerichtetes Restaurant, intime Bar. Besonders bekannt: Küche u. Keller. Tel. (042) 4 51 02. Großer P. E. Hengeler-Stämpfi